



**Bildungszentrum
Zürichsee**
Horgen und Stäfa

Jahres- bericht 2018/2019

Wir löschen den Wissensdurst. bzz.ch



- 3 Editorial**
- 5 Bildungslandschaft im Umbruch**
- 6 Die Perspektiven der Lehrpersonen und der Lernenden**
- 10 Interview mit Mauro Feltre, Lehrgangsrleiter**
- 12 Interview mit Kaspar Wälti, Präsident Schulkommission**
- 13 Wir verabschieden**
- 14 Jahresrückblick**
- 16 Lernende/Qualifikationsverfahren**

Editorial

Unser Umgang mit Veränderungen

Liebe Leserin, lieber Leser

Nachdem wir im letzten Jahresbericht ins Jahr 2022 geschaut haben, steht in diesem Bericht unser Umgang mit Veränderungen im Fokus.

Lernende, Lehrpersonen, der kantonale Projektleiter «Kompetenzzentren», der Lehrgangleiter «Projektmanagement» und unser Schulkommissionspräsident äussern sich über ihren Umgang mit Veränderungen:

- Insbesondere gehen sie aufs Konzept «Bring your own device» ein. Spätestens ab dem Schuljahr 2022/23 bringen alle Lernenden am BZZ ihr eigenes IT-Gerät mit in den Unterricht. Digitale Medien werden ab diesem Zeitpunkt in allen Berufsgruppen ein fester Bestandteil des Unterrichts am BZZ sein. Die Lehrpersonen bereiten sich zurzeit gezielt in internen und externen Weiterbildungen methodisch-didaktisch und fachlich auf diesen Entwicklungsschritt vor.
- Gleichzeitig kommentieren sie auch die Stossrichtung des Projektes «Kompetenzzentren». Der kantonal erarbeitete Lösungsvorschlag wird die Ausrichtung des BZZ einschneidend verändern. Wenn der Bildungsrat im Februar 2020

dem vorliegenden Vorschlag zustimmt, wird das BZZ der zweite Standort für die Ausbildung der Fachpersonen Kinderbetreuung im Kanton Zürich. Der zweite Kompetenzbereich des BZZ wird weiterhin aus Kaufleuten, Mediamatiker/innen und Applikationsentwickler/innen mit einer integrierten Berufsmatur Wirtschaft gebildet. Aus kantonalen Überlegungen sollen hingegen die Berufsgruppen Elektro, Detailhandel und Recycling an anderen Berufsfachschulen konzentriert werden.

- Zum Schluss bringen sie ihre Vorfreude auf den Erweiterungsbau zum Ausdruck. Im Sommer 2020 können wir modernste Schulzimmer und die Dreifachturnhalle beziehen. Wenn im Sommer 2022 auch der Altbau saniert ist, hat das Bildungszentrum Zürichsee Platz für 1900 Lernende – 500 mehr als heute.

Abgerundet wird der diesjährige Jahresbericht mit einem kurzen Jahresrückblick sowie mit Fakten und Zahlen zum BZZ.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre, die Sie hoffentlich genauso zuversichtlich stimmt wie uns. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen die Veränderungen am BZZ zu meistern.



Patrick Heeb
Rektor



Erweiterungsbau Horgen

Fotos: Fabian Schnyder, GMS Partner AG



Bildungslandschaft im Umbruch Mit Neuzuteilung gezielt mehr bewirken

Die Bildungslandschaft des Kantons Zürich steht vor grundlegenden Veränderungen. Worum es beim Projekt «Kompetenzzentren» geht und wo es aktuell steht, erläutert im Interview Andres Meerstetter als zuständiger Projektleiter des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des Kantons Zürich.

Andres Meerstetter, wie sah die Ausgangslage aus, die den Anstoss für das Projekt «Kompetenzzentren» gab?

Die Berufsfachschulen erkannten bereits vor einigen Jahren, dass die historisch gewachsene Berufszuteilung nicht mehr ideal ist und zu Problemen führt. So werden rund dreissig Berufe an mehreren Schulen teilweise mit kleinen Klassenbeständen unterrichtet. Ein Beruf, die Fachleute Betreuung, wächst so stark, dass die betroffene Schule an ihre Grenzen kommt. Die Schulen starteten deshalb von sich aus ein Projekt, das aber an der Komplexität des Themas scheiterte. Deshalb baten sie das MBA, das Thema an die Hand zu nehmen. Im Februar 2018 wurde das Projekt dann mit einem Bildungsratsbeschluss lanciert.

Worin besteht die grundlegende Veränderung für die Bildungslandschaft des Kantons Zürich?

Die Schulen sollen soweit möglich als Kompetenzzentren ausgerichtet werden. Berufe, die an mehreren Schulorten beschult werden, werden auf weniger Schulorte konzentriert. Für die Fachleute Betreuung wird am BZZ ein neuer Schulort eröffnet, was für die Schule eine sehr grosse Änderung der Berufszuteilung zur Folge hat.

Wie viele Berufsfachschulen sind ins Projekt «Kompetenzzentren» involviert und welche Tendenzen lassen die laufende Vernehmlassung erkennen?

Insgesamt sind 19 Schulen von Veränderungen betroffen. Erste Rückmeldungen zum Gesamtprojekt sind grundsätzlich positiv. Es ist aber damit zu rechnen, dass es bei einzelnen Zuteilungen kontroverse Meinungen geben wird, die der Bildungsrat noch vertieft prüfen und abwägen muss.

Solche grundlegenden Veränderungen können weitere Akteure mittelbar betreffen, allen voran die Wirtschaft, aber auch Gemeinden usw. Wie ist die Stimmungslage?

Seitens der Wirtschaftsverbände wird das Projekt unterstützt. Die involvierten Lehrbetriebe sind teils offen, teils befürchten sie längere Schulwege für ihre Lernenden. Hier wird die detaillierte Ausgestaltung der Schulgebiete wichtig sein. Die Lehrpersonen stehen den Veränderungen grundsätzlich offen gegenüber. In einem Commitment mit den Schulen konnte geregelt werden, dass festangestellte Lehrpersonen von der neuen Schule übernommen werden. Die Haltung der Standortgemeinden wird sich erst in der Auswertung der Vernehmlassung zeigen.

Und schliesslich sind auch die Lehrpersonen und die Lernenden betroffen. Wie profitieren sie von der neuen Bildungslandschaft?

Die Lehrpersonen profitieren von grösseren Fachschaften, die das gemeinsame Entwickeln des Unterrichts und den Einsatz neuer Unterrichtsformen unterstützen. Lernende und Lehrpersonen profitieren von einer modernen berufsspezifischen Infrastruktur, die Lernenden zudem von einem grösseren Angebot an Frei- und Stützunterricht. All dies soll auch in Zukunft einen qualitativ hochstehenden, modernen Unterricht sicherstellen.

Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Umsetzung des Projekts?

Die Umsetzung soll 2020 bis 2023 erfolgen. In diesem Zeitraum werden die Bildungsverordnungen von drei grossen Berufsfeldern einer Totalrevision unterzogen: die Kaufleute, der Detailhandel und die MEM-Berufe. Dadurch ergibt sich eine zusätzliche Belastung der Schulen, die diese Berufe unterrichten. Diese Revisionen beeinflussen auch den Zeitplan der Umsetzung. Eine weitere Herausforderung ist die Neueinteilung der Schulgebiete bei allen Berufen mit mehr als einem Schulort. Hier gilt es besonders auf eine möglichst gute Erreichbarkeit mit dem ÖV zu achten. Zahlreiche Lehrbetriebe werden neue Ansprechpartner erhalten. Auch die Neuzuteilung der Lehrpersonen und die Entwicklung der Zusammenbaukultur in den neuen Fachschaften werden die Schulen stark fordern.



Andres Meerstetter
Kantonaler Projektleiter
«Kompetenzzentren»

Die Perspektive der Lehrpersonen und der Lernenden

Veränderungen meistern heisst, sie mitzugestalten

Jede Veränderung bedingt mal kleinere, mal grössere Anpassungen – aber auch auf die Perspektive kommt es an. Was das aus der Sicht von Lehrpersonen und Lernenden bedeutet, zeigen die nachfolgenden Kurzinterviews mit den Lehrpersonen Denisa Piattini und Marianne De Lise sowie den Lernenden Melicia Montique, Vesna Nicheska, David Bühler und Lukas Schild.

Fotos: Hannes Thalmann Fotografie



Die Perspektive von Marianne De Lise, Lehrperson ABU:

Mit welcher schulischen, beruflichen oder privaten Veränderung befassen Sie sich momentan oder demnächst und wie gehen Sie diese an?

Seit einem Jahr sind meine Jungs in der Lehre und das hat bei uns zu Hause viele Abläufe über den Haufen geworfen. Ich suche die Veränderungen oft nicht freiwillig. Wenn sie aber nötig sind, dann begreife ich sie nach einer gewissen Zeit auch als positive Herausforderung und kann ihnen am Schluss meistens auch etwas Gutes abgewinnen.

Das Konzept «Bring your own device» setzt darauf, dass die im Unterricht benötigten Digitalgeräte ohnehin privat verfügbar sind. Wie gehen Sie damit um?

Bisher stimmt diese Aussage für mich nur bedingt: Ich arbeite zu Hause an einem normalen PC und Kleinigkeiten zwischendurch erledige ich mit dem Smartphone. Einen Laptop benötige ich nur für die Schule und muss nun einen eigenen anschaffen.

Gewisse Berufslehren werden künftig kantonsweit an einzelnen oder wenigen Berufsschulen unterrichtet – sogenannte Kompetenzzentren. Was heisst das für Sie, wenn die Umstellung in einem Monat stattfinden würde?

Ich bekäme ganz plötzlich völlig andere Lernende und auch einige neue Kollegen und Kolleginnen. Die grösste Herausforderung für mich als ABU-Lehrerin wäre vermutlich die Abstimmung mit den neuen Lehrerkollegen: Wie haben sie bisher unterrichtet, wo liegen die Unterschiede, wie sieht der gemeinsame Konsens für die Zukunft aus?

Im 2020 wird der Neubau des BZZ bezogen. Wie bereiten Sie sich darauf vor bzw. was bedeutet eine solche Umstellung für Lehrpersonen/Lernende?

Ausmisten ist angesagt! Ich freue mich auf den Bezug der neuen Räume. Umziehen gehört nicht zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Aber es ist doch auch ein Neustart, der immer auch eine Chance sein kann, Altes zurückzulassen.



**Die Perspektive von Lukas Schild,
in Ausbildung zum Recyclisten EFZ:**

Unser Beruf (Recyclist/Recyclistin) ist schulisch und praktisch einer ständigen Veränderung ausgesetzt. Unser Beruf ist noch sehr jung – es gibt ihn erst seit 2000. Deshalb muss er ständig in allen Bereichen weiter optimiert und angepasst werden. Dies ist eine Herausforderung, die mich zusätzlich motiviert und anspricht, diese Ausbildung zu meistern.

Diese Veränderung ist super, da es vieles vereinfacht und beschleunigt und es heutzutage kaum noch einen Haushalt gibt ohne die benötigten Geräte.

Im Beruf Recyclist wird das kaum Veränderungen geben, da wir auf wenige Standorte verteilt sind. Zum Beispiel werden bereits die Lernenden aus der ganzen Deutschschweiz am BZZ Horgen unterrichtet.

Das wird mich vermutlich nicht mehr betreffen, da ich schon im 3. Lehrjahr bin. Doch die Nachkommenden werden von den neuen und modernen Räumlichkeiten sehr profitieren können.



**Die Perspektive von Vesna Nicheska,
in Ausbildung zur Kauffrau EFZ mit BM:**

Momentan dreht sich bei mir alles um das letztes Lehrjahr: die vielen Prüfungen, die Anstrengungen und die Bedeutung für meine berufliche Zukunft. Mein Rezept: Ich versuche ruhig zu bleiben und teile mir alles so gut ein wie möglich.

Zwar brauche ich keine Digitalgeräte, aber ich finde es ein gutes Konzept, wenn es jemandem einfacher fällt, alles digitalisiert zu bearbeiten. Das ist ja heutzutage auch sehr verbreitet.

Ich passe mich generell schnell und gut an – das sollte für mich also kein Problem sein. Allerdings wäre ein Monat doch sehr kurzfristig. Was mir schwerfallen würde, wäre ein langer Schulweg.

Es wäre möglich, dass wir weniger Platz haben. Das wäre jedoch kein Problem. Ich bin eine sehr aufgestellte Person, also gehe ich davon aus, dass es keine grosse Umstellung gibt. Ich hoffe einfach, dass alles so gut läuft wie bis anhin.



**Die Perspektive von Denisa Piattini,
Lehrperson Fach Wirtschaft:**

Mit welcher schulischen, beruflichen oder privaten Veränderung befassen Sie sich momentan oder demnächst und wie gehen Sie diese an?

Im Schuljahr 2018/2019 konnte ich bei der Modulentwicklung für die neue Bildungsverordnung der Mediamatiker mitwirken. Die Einführung der Module beschäftigt mich nach wie vor, da es nun um die schulische Umsetzung geht. Ich sehe es als Chance, den Unterricht mit neuen Ideen und Themen interessant und schüler nah zu gestalten.

Das Konzept «Bring your own device» setzt darauf, dass die im Unterricht benötigten Digitalgeräte ohnehin privat verfügbar sind. Wie gehen Sie damit um?

Ich schätze es sehr, dass meine Klassen ihre eigenen Geräte dabei haben. Es ermöglicht neue Unterrichtsformen: Ich kann zum Beispiel individueller auf die Lernenden eingehen, indem Zusatzmaterial elektronisch zur Verfügung steht und jederzeit abrufbar ist.

Gewisse Berufslehren werden künftig kantonsweit an einzelnen oder wenigen Berufsschulen unterrichtet – sogenannte Kompetenzzentren. Was heisst das für Sie, wenn die Umstellung in einem Monat stattfinden würde?

Wir sind für die Ausbildung der Mediamatiker bereits ein Kompetenzzentrum. Auf meinen Unterrichtsalltag wäre der Einfluss somit gering. Allerdings ginge die Vielfalt der ausgebildeten Berufe am BZZ verloren und damit bedauerlicherweise auch der angeregte Austausch mit geschätzten Lehrerkollegen aus anderen Berufsfeldern.

Im 2020 wird der Neubau des BZZ bezogen. Wie bereiten Sie sich darauf vor bzw. was bedeutet eine solche Umstellung für Lehrpersonen/Lernende?

Ich freue mich auf den Einzug in den Neubau und auf die Möglichkeit, in modernen Schulzimmern zu unterrichten.



**Die Perspektive von Melicia Montique,
in Ausbildung zur Mediamatikerin EFZ:**

Bald geht's nach Dijon in den Sprachaufenthalt. Dies heisst auch gleichzeitig, dass die Abschlussprüfung in Französisch näherrückt. Um mir den Prüfungsstress zu erleichtern, werde ich bereits im November versuchen das DELF zu bestehen.

Für mich ist dieses Konzept schon alltäglich. Da ich seit Lehrbeginn in der Berufsschule sowie auch im Lehrbetrieb mit meinem eigenen Gerät arbeite, ist das für mich schon Gewohnheit. Ich empfinde es als sehr praktisch, nur ein Gerät für alles nutzen zu können.

Da das Bildungszentrum Zürichsee bereits ein Kompetenzzentrum ist und ich seit Lehrbeginn mit dem Bildungskonzept vertraut bin, würde dies keine Umstellung für mich bedeuten.

Viel vorbereiten muss ich da nicht. Ich muss einzig meine Schulbücher ins neue Gebäude zügeln. Für die Lernenden heisst der Bezug des Neubaus eine neue Lernatmosphäre sowie eine Woche mehr Sommerferien (*lacht*).



**Die Perspektive von David Bühler,
in Ausbildung zum Detailhandelsfachmann EFZ:**

Ich bin im Sommer 2019 ins dritte und letzte Lehrjahr gestartet. Das Qualifikationsverfahren (QV) steht kurz bevor und die Stimmung in der Klasse ist nicht mehr so entspannt wie auch schon. Niemand erlaubt sich mehr eine schlechte Note, weil es nun darum geht, ob man besteht oder nicht.

Teilweise ist es dem Schüler überlassen, ob er lieber mit einem Buch oder mit dem Laptop in den Unterricht kommt. Ich persönlich bevorzuge die altmodische Art mit Schreiber und Buch. In unserer Klasse gehen aber die Meinungen auseinander.

Das Schlimmste wäre, dass ich ein neues Zugabonement bräuchte. Nein, Spass beiseite. Mir persönlich würde das nichts ausmachen. Ich sehe sogar einen grossen Vorteil für einen intensiveren Austausch zwischen Lehrer und Schüler.

Ich kam in das Schulhaus, als der Bau der Turnhalle gestartet wurde, und es verging kein Schultag ohne Baulärm. Das hat meist gestört, sodass wir öfters das Schulzimmer wechseln mussten. Ich sehe es aber positiv, denn so habe ich gelernt, mich noch weniger ablenken zu lassen.

Interview mit Mauro Feltre

Zertifikatslehrgang Projektmanagement



Mauro Feltre
Eidg. Dipl. Marketingleiter/
Dozent am BZZ

Als Geschäftsführer und Partner einer Beratungsfirma beherrscht Mauro Feltre das Handwerk des Projektmanagements aus dem Effeff. Seit rund 8 Jahren ist der Eidg. dipl. Marketingleiter auch als Dozent tätig – am BZZ leitet er den Zertifikatslehrgang Projektmanagement edupool.

Mauro Feltre, weshalb ist es sinnvoll, sich Kompetenzen im Projektmanagement anzueignen?

Heutzutage werden Aufgaben immer komplexer. Idealerweise wickelt man solche Aufgaben mit einer Projektmethodik ab. Eine Vorgehensweise ohne grundlegende methodische Kenntnisse ist oft planlos, ineffizient und führt zu Mehraufwand. Deshalb bringen Kompetenzen im Projektmanagement alle weiter, die komplexe Aufgaben lösen müssen – und zwar unabhängig von der Branche oder dem Beruf.

Der Lehrgang umfasst 40 Lektionen und schliesst mit dem anerkannten Zertifikat edupool.ch ab. Was lernen die Teilnehmenden?

Unser Lehrgang am BZZ besteht aus drei Teilen. Im Grundkurs erwerben die Teilnehmenden das erforderliche Basiswissen. Der zweite Teil ist sehr praxisorientiert. Alle Teilnehmenden wenden das Wissen in einem eigenen konkreten Kleinprojekt an. Der dritte Teil besteht aus einer intensiven Prüfungsvorbereitung. Unsere Erfolgsquote beträgt 100 Prozent.

Das Zertifikat macht sich bestimmt gut im Lebenslauf. Von welchem praktischen Nutzen profitieren die Absolventen in ihrem Berufsalltag?

Die Teilnehmenden können nach Abschluss des Lehrgangs komplexe Aufgaben mit einer vereinfachten Projektmethode vom Start bis zum Ziel souverän abwickeln. Sie leisten dadurch effizientere, qualitativ bessere und methodisch sichere Arbeit. Von dieser persönlichen Bereicherung profitiert nicht zuletzt auch der Arbeitgeber.

Welchen Stellenwert hat das edupool.ch-Zertifikat?

edupool.ch ist in der Schweiz ein anerkanntes Qualitätslabel für Bildungsangebote. Vom Kaufmännischen Verband lanciert, ist es vorwiegend im kaufmännischen Umfeld bekannt. edupool.ch gibt die Lernziele und Lerninhalte der Bildungsgänge vor und führt die Prüfungen durch. Derzeit prüfen wir eine Kooperation mit der IPMA (international project management association) – dem internationalen Projektmanagement-Verband, der als Zertifizierungsstelle international anerkannte Zertifikate ermöglicht.

Mauro Feltre, vielen Dank für die Ausführungen, und weiterhin viel Erfolg mit Ihrem Lehrgang.

Das sagen zwei Absolventen zum Zertifikatslehrgang Projektmanagement

Vivienne Emch, Beratung, Projektleitung, Produktion in einem Werbeatelier

«Das solide Grundwissen werde ich immer wieder anwenden.»

«Als gelernte Polygrafin habe ich mich in meinem Berufsleben stetig weiterentwickelt und zusätzlich Funktionen in der Beratung, Projektleitung und Produktion übernommen. Neben meiner Faszination für die verschiedenen Aspekte der Branche fordert der Berufsalltag heute schlicht mehr Kompetenzen. Zudem war ich von 2015 bis 2017 selbständig und habe in dieser Zeit Projekte von A bis Z bearbeitet. Um meine Arbeitsweise zu professionalisieren, beschloss ich, Projektmanagement von Grund auf zu erlernen. Da der edupool-Lehrgang auch einen Praxisteil beinhaltet, habe ich mich für diese Weiterbildung entschieden. Die Wahl der Schule fiel auf das BZZ, weil es sich im Einzugsgebiet meines Wohnortes und meiner Arbeitsstelle befindet. Im Lehrgang wurde uns ein ausgewogener Mix aus Theorie und Praxis vermittelt. Mauro Feltre gelang es, mit spannenden Beispielen das zum Teil eher theoretische und informatiklastige Lehrmittel perfekt zu ergänzen oder zu ersetzen. Neben dem kompetenten Dozenten fand ich es besonders gut, dass wir unsere eigenen Projekte umgesetzt haben. Ich konnte mir ein solides Grundwissen zum Thema Projektmanagement aneignen, das ich sicher immer wieder anwenden werde.»

Rafael Venturini, Elektroprojektleiter

«Ich kann den Lehrgang Projektmanagement auf jeden Fall empfehlen.»

«Ich habe die Weiterbildung zum Elektroprojektleiter mit eidg. Fachausweis absolviert und war mit dem Thema Projektmanagement am Rande bereits in Berührung gekommen. In dieser Weiterbildung lag der Fokus aber klar auf den Themenbereichen Kalkulation und Führung. Da mich das Projektmanagement als solches interessierte, wollte ich meine Kenntnisse vertiefen und auf dieser Basis allenfalls einen CAS oder ein Fachdiplomstudium in Projektmanagement anhängen. Der Zertifikatslehrgang edupool schien mir da genau das Richtige zu sein. Ich entschied mich für die Weiterbildung am BZZ, weil ich hier bereits die Berufsschule absolviert hatte und das Preis-Leistungs-Verhältnis für mich stimmte. Speziell gefallen am Lehrgang haben mir der strukturierte Aufbau, die offene Kommunikation, der tolle Klassenzusammenhalt und das eigene Projekt, das wir umsetzen durften. Das erworbene Wissen wende ich bereits erfolgreich im Berufsalltag an – ich kann den Lehrgang Projektmanagement also auf jeden Fall empfehlen.»

Interview mit Kaspar Wälti

«Veränderungen sind Chancen»



Kaspar Wälti
Schulkommissions-
präsident

In seiner neunjährigen Tätigkeit als Präsident der Schulkommission hat Kaspar Wälti viele Veränderungen am BZZ mit-erlebt und zum Teil massgeblich geprägt.

Herr Wälti, dieser Jahresbericht steht unter dem Motto «Veränderungen». Was verbinden Sie mit diesem Begriff?

Veränderungen sind für mich etwas Positives. Sie bieten Chancen und weisen Richtung Zukunft. Veränderungen zwingen einen, sich zu bewegen, und vielleicht sogar das liebgewonnene eigene Gärtchen zu verlassen.

Die Digitalisierung ist in aller Munde. Neue Kommunikationsformen bringen es mit sich, dass Informationen heute im Minuten- oder sogar im Sekundentakt auf uns hereinprasseln. Wie stehen Sie dazu?

Die Digitalisierung wird momentan etwas überbewertet. Die grossen technologischen Errungenschaften sind bereits da – viele Neuerungen hinsichtlich Telefonie, Smartphone und Internet sind meines Erachtens nicht mehr zu erwarten. Die grosse Herausforderung ist die dauernde Erreichbarkeit und die damit verbundene Erwartungshaltung. Alles soll immer nullkommaplötzlich passieren. Viele Menschen sind mit diesem Tempo überfordert. Und tatsächlich denke ich, dass manchmal etwas mehr Besonnenheit besser wäre als die momentan weitverbreitete Hektik.

Die Informationsflut erfordert von den Menschen die Fähigkeit, wichtige von unwichtigen Informationen zu unterscheiden. Was kann oder muss die Schule beitragen, um diese Kompetenz zu entwickeln?

Ja, die Schule nimmt hier eine wichtige Rolle ein. Der sinnvolle Umgang mit der Informationsflut und mit elektronischen Hilfsmitteln muss Teil des Schulstoffs sein. Einerseits wird es darum gehen, wie man sich vor der Informationsflut schützt, andererseits werden digitale Mittel vermehrt auch im Unterricht eingesetzt. Es geht also darum, jüngere und ältere Menschen zu befähigen, technologische Errungenschaften sinn- und massvoll einzusetzen. Zudem sind wir auch alle gefordert, uns selber immer wieder auf den neusten «technischen» Stand zu bringen und Veränderungen mit Offenheit und einer gesunden Portion Neugierde zu betrachten.

Sie präsidieren seit neun Jahren die Schulkommission des BZZ. Welche grossen Veränderungen haben sich in dieser Zeit abgespielt?

Ein grosses Vorhaben sind die beiden Bauprojekte – der Erweiterungsbau, der im 2020 eröffnet wird, und die Renovation des Altbaus, der im 2022 bezogen werden kann. Die Bauarbeiten schreiten plangemäss voran und wir freuen uns alle auf die Eröffnung des Neubaus. Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt ist die Schaffung von kantonalen Kompetenzzentren in der Berufsbildung (siehe Interview mit Andres Meerstetter, Seite 5, Anmerkung der Red.). Dieses Vorhaben wird das BZZ noch mehr verändern als der Neubau.

Worum geht es dabei konkret?

Durch die Konzentration der Ausbildungsstandorte für eine grosse Anzahl von Berufen verfügen die einzelnen Berufsfachschulen pro Beruf über mehr Lernende wie auch Lehrpersonen und sind damit in der Lage, das Know-how der Lehrpersonen besser auszuschöpfen. Durch grössere Fachschaften werden die Lernenden von einem hochstehenden Unterricht profitieren können. Das BZZ ist von diesem Projekt am stärksten betroffen. Sollte der Bildungsrat das Kompetenzzentren-Projekt genehmigen, dann wird das BZZ 5 Berufe mit insgesamt 452 Lernenden an drei Berufsfachschulen abgeben und einen Beruf mit 800 Lernenden willkommen heissen. Die Schule wird damit um rund 350 Lernende auf insgesamt 1800 Lernende anwachsen. Dies ist für die Schulleitung, die Lehrpersonen, die Verwaltung und alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Ich zweifle keinen Moment daran, dass wir das mit unserem BZZ-Spirit gemeinsam schaffen werden. Aus meiner Sicht ist dies für das BZZ eine Riesenchance, um unserer Schule ein klares Profil zu geben und uns für die Zukunft gut aufzustellen. Packen wir es an.

Wir verabschieden

Zum Austritt von Martin Hofmann

Die Karriere von Martin Hofmann am Bildungszentrum Zürichsee begann schon sehr früh: Er absolvierte von 1987 bis 1990 eine kaufmännische Lehre und besuchte lehrbegleitend die Berufsfachschule in Stäfa. 2001 kehrte Martin als diplomierter Handelslehrer der Uni St. Gallen an die Schule in Stäfa zurück.

Martin unterrichtete als Handelslehrer alle kaufmännischen Profile und gestaltete mehrere Bildungsreformen mit. Mit seiner grossen Praxiserfahrung und seiner breiten Ausbildung konnte er für alle Profile einen gewinnbringenden Unterricht planen und durchführen. Martin war immer führend im Einsatz von neuesten technischen Hilfsmitteln wie Tablets, Smartphones usw.

Wir Kolleginnen und Kollegen konnten regelmässig von seinem grossen Engagement profitieren. Martin war nicht nur eine geschätzte Lehrperson, sondern beispielsweise auch Leiter von Qualitätsgruppen, Stundenplaner und Organisator von schulinternen Veranstaltungen. Viele Jahre lang leitete er umsichtig und gewissenhaft die Fachgruppe Wirtschaft und Gesellschaft.

Martin Hofmann verlässt unsere Schule nach 21 Jahren, da er an einer anderen Schule als Rektor gewählt worden ist. Wir danken Martin für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünschen ihm viel Erfolg an seiner neuen Wirkungsstätte.

Guido Abächerli, Prorektor/Abteilungsleiter Wirtschaft

Rolf Frei – engagierter Kollege und liebevoller Vater

Als ich 2008 am BZZ als Lehrperson anfang, unterrichtete Rolf Frei schon lange im Fachbereich Informatik. Später fand ich heraus, dass er mehr war, als «nur» Vollzeit-Lehrperson.

Er war beispielsweise Mitglied der kantonalen Prüfungskommission PK19 und damit mitverantwortlich für die Ausstellung der Berufsbefähigung EFZ und für die Verwaltung der kantonalen Informatik-Modulprüfungen. Aber damit nicht genug. Er war auch Mitglied der kantonalen Projektleiter-Gruppe, die während der Bildungsverordnung 2004 die kantonalen Projektwochen für die Informatik-Ausbildung organisiert hat.

Aber auch damit nicht genug. Neben all diesen beruflichen Herausforderungen war er auch noch ein freundlicher Arbeitskollege und liebevoller Vater. Seine Tochter Marianne De Lise ist als Lehrperson ebenfalls am BZZ tätig. Rolf Frei geht in den beruflichen Ruhestand, auf den er sich sehr gefreut und den er deshalb gut vorbereitet hat. Die Fachgruppe IT wünscht ihm für seine Pension in seiner neuen Wohnung in Amden am Walensee alles Gute. «Rolf, Du hast es Dir verdient!»

*Volkan Demir, Fachgruppenleiter/Lehrperson
Abteilung Informatik/Technik*



Martin Hofmann

Zur Pensionierung von Martin Meierhofer

Mit Martin Meierhofer ist ein grosser Tüftler und Bastler in Pension gegangen. Denn zu jeder Arbeit hatte Martin tausend Ideen: Man könnte das so oder so machen oder anders geht es auch. Egal, ob Platte, Kabel, Holz, Metall oder Schalter: Alles könnte man noch brauchen und wiederverwerten. Genauso verhielt es sich mit seiner Sammelleidenschaft. Ob Schrauben oder Nägel, ob gross, klein, rund, eckig, mit und ohne Schlitz, Kreuz usw.: Martin hatte alles in seinem Lager. Er war auch immer und für alle da und half, wo es ging. Im Übrigen gab es nichts, was er nicht reparieren oder geradebiegen konnte. Seit seiner Pensionierung findet man ihn auf der Alp im Tessin. Nun kann er seine handwerklichen Fähigkeiten beim Ausbau seines Tessinerhauses einsetzen.

Wir wünschen Martin Meierhofer alles Gute.

Martin, bleib gesund und munter! Mach zwischendurch mal Pause beim Werken und geniesse die Sonnenstube!

Regula Travnicek, Leiterin Hausdienst



Martin Meierhofer

Erich Stark – Lehrer aus Berufung

Innovativ, unkonventionell und schnell handelte Erich, wenn er beispielsweise für einen gemobbten Schüler innerhalb weniger Tage ein soziales Netz aus engagierten Schülern, Lehrerkollegen und einer Fachexpertin knüpfte. Ideenreich half er in den Jahren der Gründung mit, für die Schülerinnen und Schüler eine Mediothek zu realisieren. Beharrlich und kooperationsbereit zeigte er sich, wenn er als Präsident des Konvents mit der Schulleitung einen Kompromiss mit der Schulleitung aushandelte oder Lehrerkollegen in schwierigen Situationen beistand. Selbstlos und grosszügig unterstützte er seine Kollegen mit all seinen Unterlagen, seinem breiten Wissen und seiner grossen Erfahrung in der Unterrichtstätigkeit.

Erich stellte aber auch hohe Ansprüche an seine Arbeit und an jene seiner Kolleginnen und Kollegen. In der sachlichen Auseinandersetzung war er unnachgiebig und manchmal hart. Und wenn etwas seinen Qualitätsanforderungen nicht genügte, stellte er sich quer, bis wir ihn oder er uns überzeugen konnte. In der Diskussion in grösseren Gremien kam ihm seine taktische Erfahrung als Gemeinderat zugute. Wenn er dabei in einer leidenschaftlichen Diskussion über das Ziel hinausschoss, zeigte er Grösse und scheute sich nicht, sich dafür zu entschuldigen.

Erich, wir vermissen dich.

*Michael Ruh, Fachgruppenleiter/Lehrperson
Abteilung Informatik/Technik*



Rolf Frei



Erich Stark

Jahresrückblick Schuljahr 2018/2019

In jedem Monat aussergewöhnliche Ereignisse!



August

In der Woche vom 20. bis 24. August 2018 können wir rund 550 neue Lernende am Bildungszentrum Zürichsee in Horgen und in Stäfa begrüßen. Die Lernenden werden vom Rektor und den Abteilungsleitungen empfangen.

Oktober

Im Oktober/November finden die Klassenvertreterkonferenzen in Stäfa und in Horgen statt. Die Vertreter/innen werden über Aktuelles rund um die Schule informiert und dürfen ihre Anliegen einbringen.

Dezember

Thomas Binotto zeigt den Lernenden in Stäfa, wie man Filme liest. Anhand vieler Beispiele von bekannten Serien erklärt er den Aufbau einer Serie.

September

Im September finden die Sommersporttage statt. Die Lernenden nutzen das vielfältige Angebot der Workshops und haben die Möglichkeit, neue Sportarten kennenzulernen.



November

Im November werden an den beiden Standorten Horgen und Stäfa Prüfungen für das Goethe-zertifikat durchgeführt. Rückmeldungen von zwei Teilnehmerinnen, die an den Vorbereitungskursen teilgenommen haben: «Das Goethe-Zertifikat ist ein offizielles Zeugnis, das ich in meinem Lebenslauf vorweisen kann.» – «Das intensive Lernen für die Prüfungsvorbereitung hat meinen Alltag erleichtert. Ich verstehe jetzt schneller und einfacher.»



Januar

Die Fachstelle für Sexualpädagogik und Beratung besucht die Klassen im 2. Lehrjahr und spricht über die Themen Sexualität, Liebe und Freundschaft.

Lust
und **Frust**
Fachstelle für Sexualpädagogik



Februar

Die Lernenden im 1. Lehrjahr nehmen an einem interaktiven Theater zum Thema «im Beruf angekommen» teil. Das Theater «act back» spielt verschiedene Szenen, wo sich die Lernenden einbringen und so die Handlung beeinflussen können.



April

Vor Ostern findet die schulinterne Weiterbildung statt. Die Hauptthemen sind der Umgang mit Veränderungen. Anlässlich eines World-Café wurde der Umgang mit Veränderungen thematisiert.



Einführung Wirtschaftswoche Davos

Wir die Klasse M116a aus dem Bildungszentrum Zürchersee in Horgen fanden uns um 8 Uhr morgens vor dem Eingang einer dieser Schulen ein. Gemeinsam mit Guido Abächerli, Professor für die Wirtschaftsabteilung und Herr Niggli ging es mit dem Reise-Car Richtung Davos. Unterwegs machten wir einen Halt in Grösch, zur Betriebsbesichtigung bei der Firma Trumpf AG. Nach der kompetenten Führung durch die Firma Trumpf ging es dann in den "Youth-Palace" Davos in welchem wir während

der Wirtschaftswoche unterkommen werden. Der erste Eindruck war bei allen sehr gut, das Essen und die Zimmer waren unserer Meinung nach sehr gut. Frisch gestärkt stellten uns die Referenten der WWO den ganzen Ablauf und sich selbst vor. Wir erhielten einen Einblick in die WWAG Simulation, welche das Zentrum unserer Woche bildete. Alle Aktivitäten drehten sich darum, wie man eine Firma führt. Als frisch und neu eingesetztes Management-Team waren wir in 5er Gruppen für die erfolgreiche Führung einer Unternehmung zuständig.

Seite 1 | 49

Juni

Die Lernenden der BMS Typ Wirtschaft bauen während einer interdisziplinären Projektwoche in Davos eine fiktive Firma auf. Die Lernenden der Berufe Kauf-frau/Kaufmann, Informatiker/in und Mediamatiker/in erfahren die Wirkungsweise von Unternehmensentscheiden. Den Unterricht und das Coaching übernehmen Lehrpersonen und erfahrene Kaderleute aus der Wirtschaft.

März

Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner von den Mediamatiker/innen und Applikationsentwickler/innen treffen sich zu einem Austausch zu verschiedenen Themen.

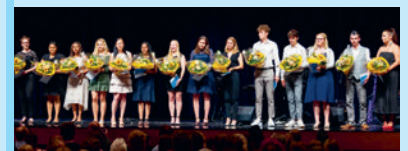
Mai

Die Schulleitung nimmt sich an einer zweitägigen Klausur auf der Schwägalp aktuellen Themen an und plant das neues Schuljahr.



Juli

Die Qualifikationsverfahren sind vorüber – nun wird gefeiert. In Horgen finden zwei grosse Abschlussfeiern statt. In der ersten Feier ehren wir alle Informatiker/innen und Mediamatiker/innen mit BMS Typ Wirtschaft. In der zweiten Feier gratulieren wir allen Kauf-leuten vom rechten und linken Zürichseeufer zum erfolgreichen Abschluss.



Lernende

Qualifikationsverfahren

Abteilung Informatik/Technik	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Elektroinstallateur/in	43	21	30	27
Montageelektriker/in	21	15	13	
Informatikmittelschule	48	45	33	
Applikationsentwickler/in	45	39	40	44
Mediamatiker/in ohne BM	28	29	25	5
Mediamatiker/in mit BM	34	28	15	24
Recyclist/in	46	33	33	
Berufseinstiegsjahr	21			
Total Lernende Abteilung I/T	785			

Abteilung Wirtschaft	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
Horgen				
Kaufleute				
Profil M	19	0	0	
Profil E	38	24	19	
Profil B	0	0	0	
Büroassistent/in	31	22		
Informatiker/in mit kaufm. BM				
Informatiker/in Applikation mit kaufmännischer Berufsmatura	41	30	30	33
Detailhandel				
Fachfrau/mann	48	57	48	
Assistent/in	24	16		
Total Horgen	480			
Total Stäfa	238			
Total Lernende Abteilung Wirtschaft	718			

Total Lernende BZZ 1503

(Informatiker/in mit kaufmännischer Berufsmatura nur einmal gezählt)

Abteilung Informatik/Technik 2019

Elektroinstallateur/in

Geprüft	27
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	19
Notendurchschnitt bestanden	4.8
Nicht bestanden	8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Schmucki Michael Andreas, Bernauer AG	5.6
Giampa Andrea, Brupbacher Gatti AG	5.3
Hampton Jeremy, Art.32	5.3

Montageelektriker/in

Geprüft	14
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	11
Notendurchschnitt bestanden	4.5
Nicht bestanden	3

Informatiker/in Applikation

Geprüft	44
davon Ausserkantonale	1
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	43
Notendurchschnitt bestanden	5.1
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Panchaud Maurice, Swiss Life AG	5.7
Sedlacek Emanuel, UBS AG	5.7
Zimmermann Lucien, Swiss Life AG	5.6
Gsteiger Dominik, Zürcher Kantonalbank	5.5
Krug Leon, UBS AG	5.5
Nguyen Minh Khanh, UBS AG	5.5
Rohrer Florian, Swiss Life AG	5.5
Schmid Nico, UBS AG	5.5
Berchtold Timothy Duncan, UBS AG	5.4
Jacobs Jason Alec, Zürcher Kantonalbank	5.4
Häfliger Nick, UBS AG	5.3
Kunze Kay, Swiss Life AG	5.3
Leu Simon Raphael, UBS AG	5.3
Meier Jan Alexander, Zürcher Kantonalbank	5.3
Silva Leandro, UBS AG	5.3
Widmer Fabio, UBS AG	5.3

Mediamatiker/in

Geprüft	29
davon Ausserkantonale	3
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	26
Notendurchschnitt bestanden	4.9
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Persano Philipp, SRF	5.7
Braitsch Julia, UPC Schweiz GmbH	5.5
Hofmann Karl, Migros Genossenschaftsbund	5.3
Rutz Sarina, Swisscom AG	5.3
Widmer Lars Thomas, Energie 360 AG	5.3

Recyclist/in

Geprüft	32
davon Ausserkantonale	24
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	8
Notendurchschnitt bestanden	4.8
Nicht bestanden	0

Informatikmittelschule

Geprüft	22
Bestanden	17
nicht bestanden	5
Notendurchschnitt	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Scheuer Andrej	5.4
Gloor Alejandro	5.4

Abteilung Wirtschaft 2019

Informatiker/in mit kaufm. Berufsmaturität

Geprüft	33
Bestanden mit Berufsmaturität	33
nicht bestanden	0
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.7
keine Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	

Kaufleute mit Berufsmaturität (M-Profil)

Geprüft	36
Bestanden mit Berufsmaturität	36
bestanden EFZ ohne Berufsmaturität	0
Notendurchschnitt (Schule)	4.6
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Vögeli Ladina, Gemeindeverwaltung Küsnacht	5.4

Kaufleute (E- und B-Profil)

Geprüft	91
Bestanden mit EFZ	90
Nicht bestanden	1
Notendurchschnitt (Schule+Betrieb)	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Loretz Jacqueline, Notariat Thalwil	5.5
Gerteis Jasmin, Alterszentrum Platten, Meilen	5.4
Studler Janice, Raiffeisenbank rechter Zürichsee, Männedorf	5.4
Bär Naomi, Stiftung BVZ, Zürich	5.3
Grätzer Nicole, Tuwag Immobilien AG, Wädenswil	5.3
Jungen Jason, ASSA ABLOY (Schweiz) AG, Richterswil	5.3
Leege Theis, axisBildung, Zürich	5.3
Thrier Cyrill, Dow Europe GmbH, Horgen	5.3

Büroassistent/in

Geprüft	55
Bestanden Eidg. Berufsattest	53
Nicht bestanden	2
Notendurchschnitt (Schule)	4.7
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Chandrakumaran Sathursha, Stiftung Chance, Zürich	5.7
Thillai Shanmuganathan Janani, Stiftung BVZ, Zürich	5.7
Jaberg Aline, Stadt Winterthur	5.4
Malina Marisa, Dominique Blatter, Gossau	5.3
Pathmanathan Vibina, Fleurop Interflora (Schweiz) AG, Dübendorf	5.3

Detailhandelsfachfrau/mann

Geprüft	46
Bestanden Eidg. Fähigkeitszeugnis	44
Nicht bestanden	2
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Mancini Maria, Marionnaud Switzerland AG	5.7
Flüge Alexander, Binelli Zürich AG	5.3
Hangartner Alina, Post CH AG	5.3
Krasniqi Alisa, Voi Migros Partner	5.3

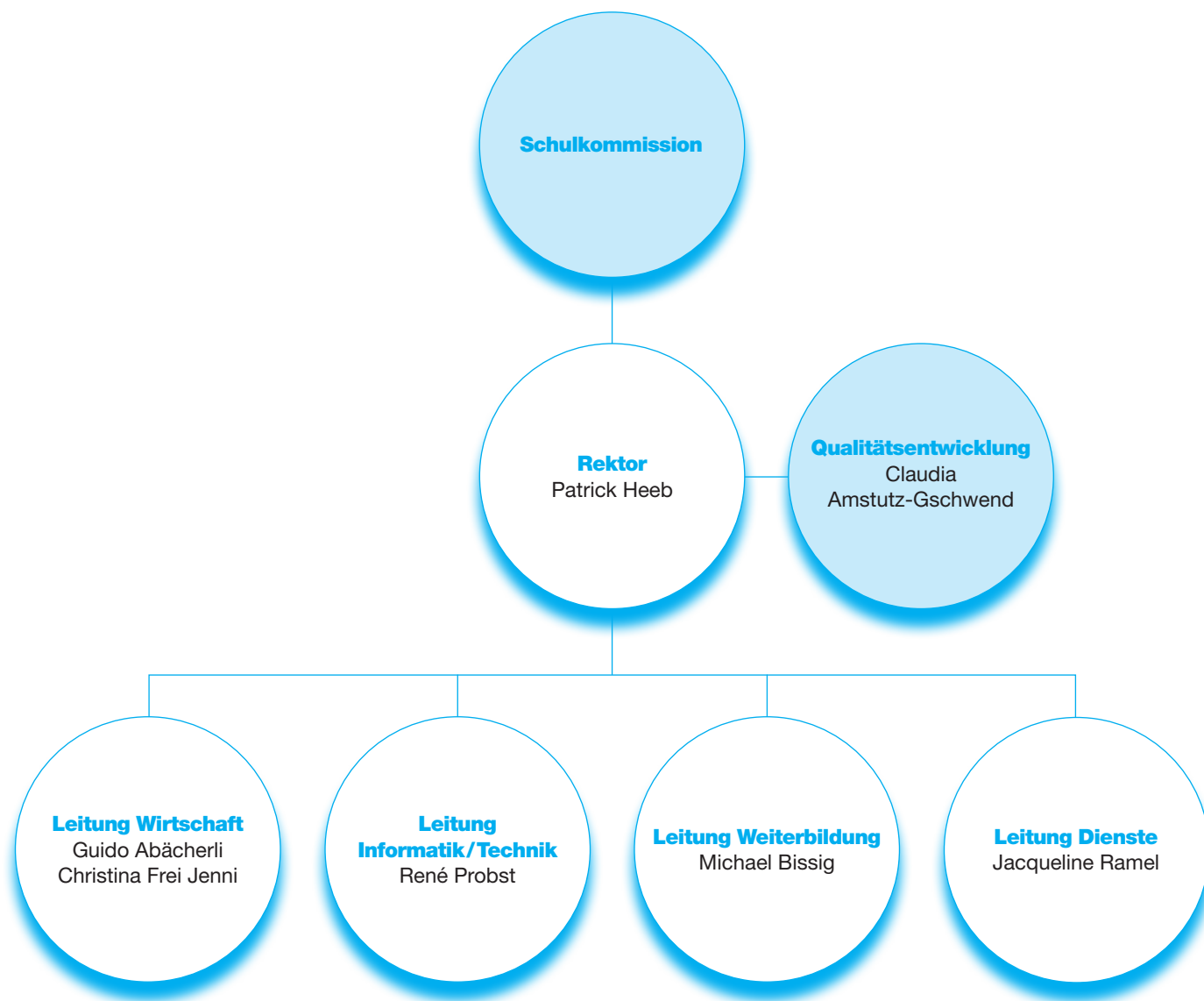
Detailhandelsassistent/in

Geprüft	12
Bestanden Eidg. Berufsattest	12
Nicht bestanden	0
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Hegner Jadzia, Stiftung Bühl	5.4

Mediamatiker/in mit kaufm. Berufsmaturität

Geprüft	24
Bestanden mit Berufsmaturität	24
nicht bestanden	0
Notendurchschnitt Berufsmaturität	4.8
Kandidaten/Kandidatinnen im Rang	
Braitsch Julia, UPC Schweiz GmbH, Wallisellen	5.6
Persano Phiiipp, SRF, Zürich	5.4
Bieli Alisha, Cognizant Technology Solutions AG, Zürich	5.3
Widmer Lars Thomas, Energie 360 AG, Zürich	5.3

Organigramm



Kaufmännische Berufe

Kauffrau/Kaufmann M-Profil
Kauffrau/Kaufmann E-Profil
Kauffrau/Kaufmann B-Profil
Büroassistent/in

Berufe im Detailhandel

Detailhandelsfachfrau/mann
Detailhandelsassistent/in

Informatiker/in

Applikationsentwicklung
(mit und ohne BM)
Informatik für
Informatikmittelschulen

Mediamatiker/in

(mit und ohne BM)

Elektroinstallateur/in

Montageelektriker/in

Recyclist/in

Berufseinstiegsjahr (Vorlehre)

Weiterbildungskurse

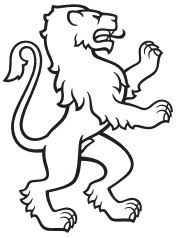
Sprachen
Informatik
Business

Lehrgänge

Sprachen mit int. Zertifikaten
Informatik
Business

Firmenkurse

**Das BZZ – eine Schule,
die niemals stehen bleibt.**



Bildungszentrum Zürichsee BZZ

Bildungsort Horgen

Seestrasse 110
8810 Horgen
T 044 727 46 46
F 044 727 46 10
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Horgen Oberdorf

Tödistrasse 56
8810 Horgen
T 044 727 46 46
F 044 727 46 10
horgen@bzz.ch
www.bzz.ch

Bildungsort Stäfa

Kirchbühlstrasse 21
8712 Stäfa
T 044 928 16 20
F 044 928 16 29
staefa@bzz.ch
www.bzz.ch